

unterschieden wird. Die Kommentare zu Autoren und Texten sind betont knapp gehalten, sowohl für den französischen (S. 116–122) wie für den spanischen (S. 184–190) Bereich werden die jeweiligen Befunde getrennt zusammengefaßt, in einem eigenen Schlußkapitel (S. 191–199) sind die Ergebnisse dann zusammengeführt. Bibliographie (S. 201–208), Verzeichnis der Bibelzitate (S. 209 f.) und ein integrierter „Index of Names and Subjects“ (S. 211–216) komplettieren die anregende und gehaltvolle Studie, deren besonderer Nutzen nicht zuletzt in der Bereitstellung von jüdischen Texten auch für des Hebräischen Unkundige liegt.

Peter Segl

José GUADALAJARA MEDINA, *Las Profecías del Anticristo en la Edad Media* (Manuales) Madrid 1996, Editorial Gredos, 506 S., ISBN 84-249-1792-8, ESP 3.660. – Größtes Interesse dürfte der vierte Teil der vorliegenden Studie beanspruchen (S. 189–399) mit der Antichrist-Literatur auf der iberischen Halbinsel, speziell Kastiliens, im 14. und 15. Jh. Die vorgeschalteten Teile haben dagegen eher einführenden Charakter mit den Themen: Ursprünge des Antichrist-Mythos im Alten und Neuen Testament, im Koran und der patristischen Literatur; historische und soziale Aspekte des ma. apokalyptischen Milieus; die prophetische Antichrist-Literatur in Europa. Die Menge des behandelten Materials ist beeindruckend, wenngleich der Autor manchmal die Quellen und auch die aktuelle Forschungsdiskussion nicht aus erster Hand zu kennen scheint – mit entsprechenden Schwächen in der Darstellung und Bibliographie. Das macht sich z. B. stark bemerkbar bei den Abschnitten zu Joachim von Fiore, einem für die Problematik fundamental bedeutsamen Autor (S. 135–137 und 179–182). – Im Anhang (S. 401–465) sind vier kastilianische prophetische Texte wiedergegeben: der *Libro de los grandes hechos* eines nicht weiter identifizierten „alemán“ Juan Unay, die kastilianische Übersetzung des Johannes de Rupescissa *Libro de las tribulaciones*, der *Libro del conocimiento del fin del Mundo* und *Los signos del juicio*.

Gian Luca Potestà

Thomas de Chobham, *Sermones, cura et studio Franco MORENZONI* (CC Cont. Med. 82A) Turnholti 1993, Brepols, XXVII u. 323 S., ISBN 2-503-03823-9, BEF 5.000. – Die hier aus der Hs. Canterbury, Cathedral Library Lit. D 7 (Mitte des 13. Jh.) veröffentlichten 25 Predigten etwa aus den Jahren 1220–1230 stellen mit ziemlicher Sicherheit nur einen kleinen Teil von denen dar, die der Subdiakon in Salisbury, Vf. einer Summa de arte praedicandi und eines Beichtspiegels, verfaßt haben dürfte. Wie in der von demselben Hg. vorgelegten Predigtlehre (CC Cont. Med. 82, 1988), wo auch die Zuweisung der Predigten an Thomas begründet worden war (S. XIX–XXIX), fällt eine gewisse Vorliebe für Zitate aus antiken Autoren ins Auge. Im übrigen wird man dem Hg. zustimmen, daß „les arguments développés ne se caractérisent sans doute pas par leur originalité“ (S. XII): Die Sünde ist vom Teufel, und Thomas rät davon ab. G. S.

Aegidius Aurelianensis, *Quaestiones super De Generatione et de corruptione*, hg. Zdzisław KUKSEWICZ (Bochumer Studien zur Philosophie 18) Amsterdam – Philadelphia 1993, B. R. Grüner Publishing, XXVII u. 237 S., ISBN 90-6032-323-8, USD 79. – Die Vorlesung über Aristoteles ist charakteristisch für den Lehrbetrieb an der Universität Paris und wird hier ohne ein Wort der Erläute-